

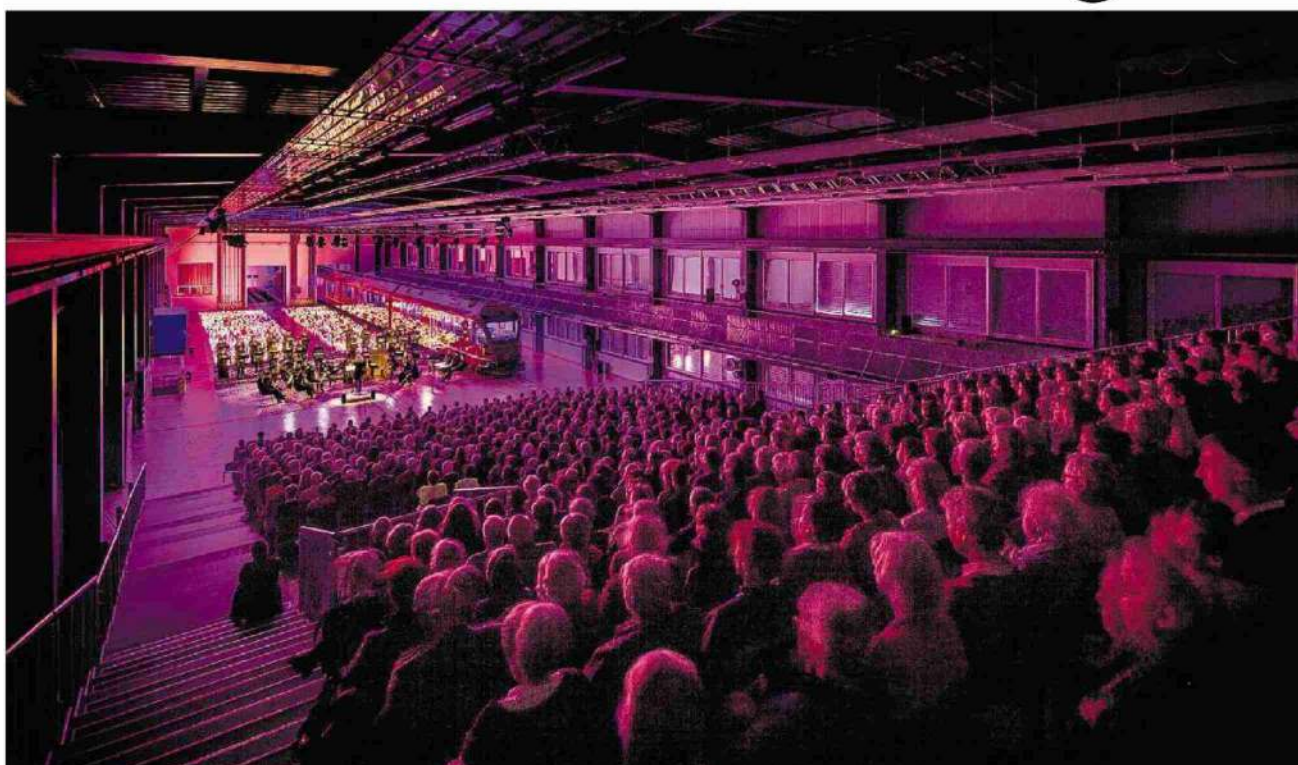


Die Südostschweiz
7007 Chur
081/255 50 50
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'054
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 831.41
Abo-Nr.: 1080239
Seite: 10
Fläche: 64'417 mm²

Mit Pauken und Trompeten - und einem RhB-Triebwagen



Rhythmisch wie ein Zug: Das Ensemble Vocal Origen bringt das Weihnachtsoratorium in der RhB-Werkhalle in Landquart zur Aufführung.

Bild Benjamin Hofer

Unter Leitung von Clau Scherrer haben das Ensemble Vocal Origen mit dem Concerto Stella Matutina Bachs Weihnachtsoratorium aufgeführt. Dabei verwandelten sie eine RhB-Werkhalle in Landquart in einen Sakralraum. Meisterhaft.

Von Sebastian Kirsch

Landquart. – Die Zuschauer haben bereits Platz genommen, als der modernste Triebwagen der Rätischen Bahn (RhB) in die vorbereitete Werk-

halle in Landquart einfährt. Leise, bedächtig, präzise. Als sich die Türen öffnen, entsteigt dem Wagen zunächst das Ensemble Concerto Stella Matutina. Nachdem die Musikerinnen und Musiker ihre historischen Instrumente gestimmt haben, tritt das 22-köpfige Ensemble Vocal Origen aus dem Zug und nimmt seine Plätze ein. Schliesslich tritt auch Clau Scherrer in die Halle und schreitet an das Dirigentenpult. Bis jetzt war aber alles nur Vorspiel. Eine gelungene Inszenie-

rung, bestehend aus Raum, Licht und Zeit.

Weihnachtlicher Weckruf

Denn mit den ersten Tönen des Weihnachtsoratoriums verwandelt sich die Werkhalle schlagartig in einen Sakralraum. Mit Pauken und Trompeten und einem hohen Tempo erfolgt der weihnachtliche Weckruf: «Jauchzet, frohlocket!»

Scherrer entfaltet die ganze Power, die in Bachs kraftvoller Komposition steckt. Wie eine gut geölte Lokomotive nimmt das Vorarlberger Ensemble



Auftrags-Nr.:
1306
Auftragsname:
Pzwei
Thema:
Stella Matutina

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'054
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 831.41
Abo-Nr.: 1080239
Seite: 10
Fläche: 6'417 mm²

vom ersten Ton Fahrt auf und reagiert sehr sensibel auf Scherrers feinfühliges Dirigat sowie auf die Sängerinnen und Sänger.

Erwähnt sei bereits hier die durchwegs gute Artikulation, sowohl solistisch als auch im Chor. Trotz der historischen Instrumente wirkt der Klangkörper (Konzertmeisterin Silvia Schweinberger) jugendlich frisch, glänzt mit grosser Spielfreude und mit seinem solistischen Können. Die langjährige Zusammenarbeit mit Scherrer wird spätestens dann hörbar, wenn die Tempi keck wechseln, wenn vorangetrieben oder gebremst wird.

Solisten-Ensemble

Statt auf die üblichen Solisten zu setzen, lässt Scherrer nahezu sein ganzes Ensemble solistisch wirken. Das bringt einerseits die Vielfältigkeit der Sängerinnen und Sänger zum Vorschein, gibt andererseits den Rezitativen und Arien eine spezielle Note. In-

dem die Weihnachtsgeschichte von verschiedenen Solisten erzählt wird, hört man nochmals genau hin. Die erste Kantate wird druckvoll und in einem Zug vorgetragen. Holz- und Blechbläser, Orgel und Streicher und die so überaus wichtige Pauke harmonisieren mit dem Gesang. Rhythmisch wie ein Uhrwerk, pardon, wie ein moderner Triebwagen.

In der vierten Kantate wechselt nicht nur das Licht, auch die Tonfarbe wird mit den Barockposaunen etwas weicher, und der Kontakt zwischen den Solisten und den Musikern nimmt – kompositionsbedingt – in den Arien zu. Die Sängerinnen und Sänger bestimmen das Geschehen und werden vom Orchester grandios unterstützt. Gleichzeitig geraten die solistischen Passagen der Oboen, des Fagotts und der Streicher bestens. Um die spezielle Akustik in der Halle etwas auszugleichen, werden die Solisten ton-

technisch unterstützt.

Gelungene Inszenierung

Das Weihnachtsoratorium wurde einmal mehr von Giovanni Netzer inszeniert. Tausende Kerzen waren hinter den Musikern auf dem Boden angezündet und mit speziellen Lichteffekten (Daniel Müller) der Raum und der RhB-Triebwagen illuminiert. Schlicht und doch wohldosiert wurde mit dem Licht gearbeitet, auch wenn es teilweise etwas düster wirkte, wenn der «Gesang der Engelschöre die Welt flutete» und «die Himmel aufgerissen wurden».

Das Weihnachtsoratorium in den Werkhallen hat sich inzwischen zu einem gesellschaftlichen Grossereignis entwickelt. An den drei aufeinanderfolgenden Tagen war das Konzert ausverkauft. Erstaunlich, zu was sich die (heiligen) Hallen der RhB eignen.